Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

10 Z Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 116 | Gegründet 1827 | **Dienstag, den 20. Mai 1930** | Fernsprecher Nr. 29 | **104. Jahrgang**

Mit Speck fängt man Mäuse

Briands Alleuropa

Die angekündigte **Denkschrift Briands** für die Einrichtung eines europäischen Staatenbunds, kurz „Alleuropa" genannt, ist in schlauer Berechnung 28 europäischen Regierungen übergeben worden, just an dem Tag, an dem in Paris der **Befehl zur Räumung** gegeben wurde. Den außereuropäischen Ländern sowie Rußland und der Türkei ist der Fragebogen lediglich zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Der Inhalt entspricht dem, was wir bereits darüber mitzuteilen in der Lage waren.

Briand macht zunächst **drei Vorbehalte:** 1. Die europäische „Zusammenarbeit" hat unter Führung des **Völkerbunds** zu geschehen (in dem Frankreich mit seinen Trabantenstaaten tonangebend ist); 2. der europäische Bund richtet sich nicht gegen andere ihm nicht angehörende Staaten; 3. die **Hoheitsrechte** der Mitgliedstaaten sollen nicht beeinträchtigt werden.

Der **Fragebogen** bezieht sich auf vier Hauptpunkte: 1. Es soll ein **feierlicher Vertrag** abgeschlossen werden; die Teilnehmer verpflichten sich, durch regelmäßige und außerordentliche **Zusammenkünfte** in Fühlung zu bleiben; 2. das Organ des Bunds ist die **„europäische Konferenz"** in Verbindung mit dem Völkerbund; die Konferenz ernennt einen **ständigen politischen Ausschuß** (entsprechend dem Völkerbundsrat; 3. die **wirtschaftlichen** Fragen sind unter die politischen unterzuordnen. Da jede Möglichkeit des Fortschritts auf dem Weg des Wirtschaftsbunds **von der Sicherheit Frankreichs abhängt** und da diese Frage eng verbunden ist mit derjenigen auf dem Weg zum politischen Bund, so soll von Anfang an der Aufbau auf das **politische Gebiet** verlegt werden; 4. es soll in den nächsten Beratungen vor allem die Abgrenzung der europäischen Zusammenarbeit auf folgenden Gebieten geprüft werden: allgemeine Wirtschaft, wirtschaftliche Ausrüstung, Verkehr und Durchgangsverkehr, Finanzen, Arbeit, Gesundheitswesen, geistige Zusammenarbeit, Beziehungen der Parlamente untereinander, Verwaltung usw.

Die befragten Regierungen werden ersucht, ihre Antworten vor dem 15. Juli an Briand einzusenden.

*

Im einleitenden Teil der Denkschrift heißt es wörtlich, die Gefahr der wirtschaftlichen Zerstückelung Europas werde noch vermehrt durch die große Ausdehnung der **neuen Grenzen** mit ihren mehr als 20 000 Kilometer Zollschranken, „die durch die Friedensverträge geschaffen werden **mußten, damit den nationalen Bestrebungen in Europa Genüge getan werde".** Angesichts der Tatsachen, daß die Zerschlagung Oesterreichs und die Verstümmelung Deutschlands nur um der Schwächung des deutschen Volks willen vorgenommen wurde und es im früheren europäischen Staatensystem entfernt nicht die Unterdrückung nationaler Minderheiten gab wie heute, ist diese Behauptung Briands eine **Unehrlichkeit,** die höchstens noch durch ihre **Unverfrorenheit** übertroffen wird. Völlig einverstanden kann man dagegen mit einem weiteren Satz sein: „Die Verständigung zwischen europäischen Staaten **muß** auf dem Boden **unbedingter Souveränität und völliger politischer Unabhängigkeit** erfolgen." Demnach müßte es also eine **unbedingte Voraussetzung** sein, daß **die Beschränkung der deutschen Wehrmacht, die Rheinlandkontrollen** jeder Art, **jede Sanktionsmöglichkeit** aus dem Young-Plan, wie auch ein mit wirklicher Unabhängigkeit Deutschlands nicht verträgliches Maß der **Tribute** und die mannigfachen sonstigen Beschränkungen der deutschen Souveränität durch das Diktat von Versailles **zu beseitigen** wäre, ehe an sein Paneuropa gedacht werden kann. Für Deutschland versteht es sich deshalb, wohl von selbst, daß es **die Erfüllung** dieser von Briand anerkannten Voraussetzungen abwartet, ehe es in dem Vorschlag Briands etwas anderes erblickt als **wertlose Makulatur.**

Verkappte Sicherheitspolitik

Die öffentl. Meinung und die Blätter in **England** nehmen den Vorschlag Briands der angeblichen „moralischen Vereinigung" Europas fast durchweg im besten Fall lauwarm, meist jedoch mit wohlbegründeten Zweifeln auf. Die französischen auf der Londoner Flottenkonferenz die anderen Großmächte in ein **verschleiertes Militärbündnis** (gegen Deutschland etwa Italien) hineinzuziehen, seien noch allzu deutlich in Erinnerung. Die Denkschrift Briands sei nichts anderes als ein neuer **Abschnitt auf den Wegen der erfindungsreichen französischen Sicherheitspolitik und die verkappte Absicht, die Vormachtstellung Frankreichs auf dem europäischen Festland auf andere Weise zu befestigen. Die Verwirklichung des Alleuropa-Plans würde entweder den Einfluß des Völkerbundes stark einengen oder Frankreich würde zur beherrschenden Macht im Völkerbund werden.** Nach der Meinung Englands und der Vereinigten Staaten sei der „Weltfrieden", den Frankreich immer noch mehr befestigen zu wollen vorgebe, im Kelloggpakt bereits genügend gewährleistet. Vor allem aber wendet man in England ein, daß der „Alleuropa-Plan" ganz offensichtlich gegen Großbritannien und Amerika gerichtet sei, wenn Briand dies auch nicht zugeben wolle.

Eine berechtigte Frage

In einem Zeitungsartikel fragt Reichstagsabgeordneter Scheidemann, wie Briand sich die Lösung der Frage vorstelle, wie die Demokratie Europas mit der Sowjetherrschaft in Einklang zu bringen sei. **Wie soll man sich die „Vereinigten Staaten von Europa" vorstellen, wenn einer unter diesen Staaten den anderen jahrzehntelang 1¹⁄₅ Milliarden Goldmark bezahlen soll?**

Bedenken beim Völkerbund

Genf, 19. Mai. In Völkerbundskreisen begegnet der Fragebogen Briands starken Bedenken. Die vorgeschlagene Einsetzung einer regelmäßigen europäischen Staatenkonferenz und eines Bundessekretariats bedeute eine Doppelspurigkeit und eine **Bedrohung der Völkerbundsarbeit,** weil beiden Organen in vielen Fällen der gleiche Aufgabenkreis zugewiesen werden solle. Praktisch habe der Völkerbund bis jetzt sich fast nur mit europäischen Fragen beschäftigt, an denen mitzuarbeiten die außereuropäischen Mitglieder auf der Satzung einen Anspruch haben. Diese Möglichkeit würde ihnen durch „Alleuropa" genommen. **Bedenklich sei ferner, daß die meisten der etwaigen Mitglieder des Alleuropabundes durch Sonderbündnisse an die französische Politik gebunden sind. Von der zahlenmäßig beschränkten Zusammensetzung des „Europäischen Rats" dürfe man sich für die Wirtschaftsfragen keinen Vorteil versprechen, da die Zusammensetzung dieses „Europäischen Rats" nach Briands Denkschrift ja nach politischen Gesichtspunkten erfolgen würde und damit den militärisch und politisch starken, aber wirtschaftlich wenig entwickelten Oststaaten ein unverhältnismäßig großer Einfluß auf die europäischen Wirtschaftsfragen eingeräumt würde.** Was man brauche, sei Einigung, **nicht Einheit** der europäischen Staaten.

Keine ernsthafte Bedeutung

Neuyork, 19. Mai. „Herald Tribune" meldet aus Washington, die amerikanische Regierung messe dem Plane Briands **keine ernsthafte Bedeutung** bei. Das Handelsamt erklärt, der Plan eines Vereinigten Europas habe **keine wirtschaftlich haltbare Grundlage.** Auch im Parlament betrachte man die Angelegenheit als ungenügend, um sie überhaupt einer Erörterung zu unterziehen.

Bedenken auch in Berlin

Das Auswärtige Amt in Berlin hat sich mit dem Fragebogen Briands noch nicht befassen können, da Außenminister Curtius erst am Montag nach Berlin zurückgekehrt ist. Wie verlautet, hat man aber schwere Bedenken, da die französische Denkschrift wieder die „Sicherheit Frankreichs" in den Vordergrund schiebt und u. a. verlangt, daß Deutschland sein Verhältnis zu Sowjetrußland (Rapallo-Vertrag) und zur Türkei löse. Auch in Berlin erkenne man, daß das sogenannte Alleuropa nur die Stellung Frankreichs noch mehr verstärken solle. Italien, England und Amerika stehen daher den Vorschlägen **ablehnend gegenüber.**

Neueste Nachrichten

Die Hindenburgreise

Berlin, 19. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg wird, wie bereits berichtet, im Juli die geräumte 2. und 3. Zone besuchen. Wie T. U. meldet, wird der Reichspräsident am 19. Juli in Speyer sein und von da im Kraftwagen nach Ludwigshafen fahren. Von hier geht die Reise, mit Anlegung in Worms, mit Dampfer nach Mainz. Am Sonntag nachmittag (20. Juli) begibt sich der Reichspräsident nach Wiesbaden und nimmt auf der Besitzung des Frhrn. v. Langwerth-Simmern in Eltville a. Rh. Wohnung. Nach einem Ruhetag fährt er am 22. Juli zu Schiff nach Koblenz; die Festung Ehrenbreitstein wird beleuchtet. Am 23. Juli begibt sich der Reichspräsident über Trier nach Aachen, von wo abends die Rückreise nach Berlin angetreten wird. Befreiungsfeiern, die auf Hindenburgs Wunsch in schlichtem Rahmen gehalten werden, sind vorgesehen in Speyer, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Ehrenbreitstein, Trier und Aachen.

Panzerkreuzer B gefordert

Berlin, 19. Mai. Die deutschnationale Fraktion hat zur zweiten Lesung des Haushalts der Reichsmarine im Reichstag den Antrag eingebracht, die vom Haushaltausschuß gestrichenen 2,9 Millionen Mark für das Panzerschiff „Ersatz Lothringen" wieder in den Plan einzusetzen. Davon sollen 2 Millionen für das Schiff selbst, 800 000 ℳ für die Artillerie und 100 000 ℳ für die Torpedoarmierung verwendet werden.

Tagesspiegel

Der Reichspräsident empfing am Montag den Außenminister Dr. Curtius.

Der Reichstag behandelte am Montag den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums. Reichsminister v. Guerard erklärte, das von der Reichsbahn im Konkurenzkampf mit dem Kraftwagenverkehr angewandte System der Kampftarife sei nicht unbedenklich. Bei der ernsten Finanzlage der Reichsbahn werde es nicht möglich sein, die Reichsbeförderungssteuer im bisherigen Umfang beizubehalten.

Die Räumung wird nach amtlicher Mitteilung am Dienstag, den 20. Mai, beginnen.

Der Neue Plan ist in Kraft getreten, nachdem Deutschland das Schuldanerkenntnis der Tributbank übergeben hat.

Die Florenzer Rede Mussolinis hat in Paris heftigen Widerspruch hervorgerufen. Er spreche wie Kaiser Wilhelm. Besonderen Anstoß erregten seine Worte: Worte sind eine schöne Sache, aber Gewehre, Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen sind eine noch viel schönere Sache.

Die Frage der Thüringer Polizeidirektoren geregelt

Weimar, 19. Mai. Das Thüringer Kabinett hat zum Polizeidirektor in Weimar den Geheimrat Hellwig bestimmt, für Gera Polizeimajor Kehrl, der bisher in Weimar tätig war, für Jena den bisherigen Leiter der Höheren Polizeischule, Major Finke, für Gotha den bisherigen Fachreferenten für das Meliorationswesen im Thüringer Wirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Rohde, Gotha. Für Hildburghausen wird wie bisher der Landrat die Leitung der Polizei in der Hand haben. Für Zella-Mehlis wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Das Thüringer Landeskriminalpolizeiamt wird mit dem sächsischen vereinigt. Zum Zweck der Ueberleitung der Geschäfte in das gemeinsame Sächsisch-thüringische Landeskriminalpolizeiamt wird in Weimar eine Art Vermittlungsstelle geschaffen, die mit dem bisher am Weimarer Landgericht tätigen nationalsozialistischen Gerichtsassessor Dr. Ortlepp besetzt werden soll.

Mussolini kündigt die Durchführung des Flotten-Programms an

Florenz, 19. Mai. Auf der Piazza della Signella hielt Mussolini am Samstag nachmittag vor einer ungeheuren Menschenmenge eine Rede. Der Faszismus sei auch heute nach acht Jahren noch das Rückgrat der Herrschaft Italiens. Schon manchen unlösbar scheinenden Knoten habe das faszistische Schwert zerschnitten. Er (Mussolini) habe sich seitdem nicht im geringsten geändert. (Stürmischer Jubel.) Italien werde bald ein Volk von 43 Millionen sein. Der Faszismus sei nicht reaktionär, sondern revolutionär, aber allerdings nicht in dem internationalen marxistischen Sinn, sondern streng national und aufbauend. Das kürzlich veröffentlichte Flottenprogramm Italiens werde in vollem Umfang durchgeführt werden. Die Parade am Sonntag werde alle überzeugen, daß Italien ein wertvoller Freund, aber auch ein sehr harter Feind sei.

Am Sonntag hielt Mussolini die große Parade über Zehntausende von Schwarzhemden und über die Garnison ab. Die Begeisterung der Bevölkerung war unbeschreiblich.

Die Lage in Indien

London, 19. Mai. Reuter meldet: Am Samstag und Sonntag unternahmen die Gandhifreiwilligen hartnäckige, aber vergebliche Versuche, in die Salzlager der Regierung Dharasana und Wadala einzudringen. Für Montag war ein neuer Angriff auf Wadala angekündigt. Die Freiwilligen rüsten sich mit Drahtzangen aus, um die Stacheldrahtsperren zu durchschneiden. Die Polizei schlug die Angreifer zurück, von denen sieben verwundet und etwa 70 verhaftet wurden.

Württemberg

Zentralverband der Angestellten

Stuttgart, 19. Mai. Gestern vormittag begann hier der auf drei Tage berechnete 4. Verbandstag des Zentralverbands der Angestellten. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Urban-Berlin und der verschiedenen Behörden und Organisationsvertreter erstattete der 1. Vorsitzende Urban den Geschäftsbericht. Seit dem letzten Verbandstag 1927 in Köln konnte die Mitgliederzahl um 50 000 auf nunmehr 210 000 gesteigert werden. Im ganzen umfaßt der Verband 800 Ortsgruppen im Reich und unterhält 100 ständige Geschäftsstellen. Es wurde dann der Kassenbericht (Berichterstatter Wucherer), die Berichte des Beirats (Lehmann), der Schriftleitung (Lange) über die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jugendarbeit (Ucko) und über die Pensionskasse erstattet, worauf Frau Susanne Suhr-Berlin über eine Umfrage des Z.d.A. über die Arbeits- und Lebensbedingungen der weiblichen Angestellten berichtete. Nach dieser Erhebung, die sich auf rund 6000 Fragebogen stützt, erhält die weibliche Angestellte ein Durchschnittsgehalt von 146 ℳ im Monat brutto, fast die Hälfte der Befragten verdienten jedoch weniger als 125 ℳ. Fast die Hälfte arbeiteten auch mehr als 48 Stunden in der Woche (wozu bei den meisten noch mehrstündige häusliche Nebenarbeit kommt), und zwar sind es gerade die Jüngsten, die am längsten angespannt werden. Die Klagen über Gesundheitsschädigungen, insbesondere von Stenotypistinnen, zeigen den Nervenverbrauch des modernen Betriebs. Der Einzelhandel fällt durch seine besonders schlechten Arbeitsbedingungen auf.

Landesverband der württ. Reichsbahninspektoren und Amtmänner

Stuttgart, 19. Mai. Der Bund Württ. Reichsbahn-Inspektoren und Amtmänner hielt hier gestern seine Landesversammlung ab. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sigel, besprach die Auswirkung der Younggesetze auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und hob hervor, daß die Reichsbahn durch die Young-Gesetze keinerlei Entlastung erfahren habe. Er ging auf die im letzten Jahr durchgeführten Organisationsänderungen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ein, die sich bis jetzt durchaus bewährt hätten. Die Rationalisierungsbestrebungen würden voraussichtlich noch zur Aufhebung einiger kleiner Reichsbahndirektionen führen, zu denen aber die Reichsbahndirektion Stuttgart nicht zu rechnen sei. Die der Reichsbahn auferlegte schwere finanzielle Belastung kann, wenn überhaupt nur dann getragen werden, wenn die Reichsbahn an einer gesunden, nach kaufmännischen Gesichtspunkten betriebenen Finanzwirtschaft nicht durch einengende Bestimmungen gehindert werde. Anschließend erstattete der 1. Vorsitzende des Bunds, Fellhauer, den Geschäftsbericht.

Stuttgart, 19. Mai.

ep. **Todesfall.** Nach kurzem Ruhestand ist heute Stadtpfarrer Karl Kreeb in Cannstatt im Alter von 67 Jahren einem schweren Herzleiden erlegen. Er bekam 1892 seine erste ständige Anstellung als 2. Stadtpfarrer in Owen und wurde zugleich Bezirksschulinspektor für den Kirchheimer Bezirk. Im Jahr 1910 kam er an die Luther-Kirche in Cannstatt, bei der er bis zu seiner Zurruhesetzung im Dezember 1929 blieb. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn zur Niederlegung seines Amtes, dem er mit großem Pflichteifer seine ganze Kraft gewidmet hatte.

Württembergischer Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe. Der Württembergische Mittelstandsbund hielt am 15. ds. Mts. seine diesjährige Mitgliederversammlung unter Leitung von Stadtrat Fink ab. Die Lage des handel- und gewerbetreibenden Mittelstandes ist allgemein als äußerst schlecht zu betrachten. Unverständlich sei es, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich der Einführung einer Warenhaus- und Großfilialsondersteuer widersetzen. Mit allen Mitteln wird der Bund nach wie vor gegen die steuerliche Bevorzugung der Konsumvereine Stellung nehmen. Die von den Konsumvereinen immer wieder aufgestellte Behauptung, daß diese in gleicher Weise, wie die Handel- und Gewerbetreibenden, zu den Steuern herangezogen werden, trifft nicht zu. Erst vor wenigen Wochen sei in Biberach ein interessanter Fall einwandfrei festgestellt worden, nachdem der dortige Konsumverein bei einem Jahresumsatz von 720 000 ℳ nur 7004 ℳ Steuern zahlt, während ein Geschäftsmann bei einem gleichen Umsatz 24138 Mark Steuern zu zahlen hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich durch den Eintritt mehrerer Korporationen bedeutend erhöht. Bankdirektor Lieb hielt einen Vortrag über „Bankverkehr und selbständiger Mittelstand".

Kompetenzgerichtshof. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Hezel zum ordentlichen Mitglied und den Oberlandesgerichtsrat Krimmel zum stellvertretenden richterlichen Mitglied des Kompetenzgerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

ep **Aus der internationalen evangelischen Arbeiterbewegung.** In Zürich trat am 12. Mai der Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Evang. Arbeitnehmerverbände unter dem Vorsitz von Minister a. D. Dr. Koch zusammen. Aus dem Bericht des Sekretärs ist zu entnehmen, daß mit der Ausbreitung der evang. Arbeiterbewegung in mehreren Ländern gerechnet werden kann. Neu aufgenommen wurde der christlich-protestantische Arbeiterbund von Dänemark. Der Vorstand beschloß, auf 1931 im Ruhrgebiet einen internationalen evang.-sozialen Arbeiterkongreß einzuberufen.

ep. **Der Landesverband der religiösen Sozialisten Württembergs** hielt am Sonntag seine gut besuchte Jahresversammlung in Stuttgart ab. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Dr. Schenkel, stellte fest, daß die Bewegung starke Fortschritte mache und an Bedeutung gewinne. Der Kongreß der religiösen Sozialisten Deutschlands findet anfangs August in Stuttgart statt.

Einbrecher stehlen für 20 000 RM. Waren. In der Nacht zum 18. Mai wurde in einem Herrenausstattungs- und Damenmodegeschäft der Königstraße ein Einbruch verübt. Den Tätern ist eine große Menge allerbester Ware, bestehend aus Krawatten, Herren- und Damenmänteln, seidener Blusen und Damenkleider, seidener Unterwäsche, Schals, Socken, Wildlederhandschuhe und seidener Damenstrümpfe in die Hände gefallen. Der Wert der erbeuteten Gegenstände beläuft sich auf annähernd 20 000 RM. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

Vom Tage. Ein hiesiger Lehrling ließ sich Samstag früh im Azenbergtunnel von einem Zug überfahren. Die Leiche wurde nach dem Pragfriedhof übergeführt.

Aus dem Lande

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden gewählt: In Weiden OA. Sulz Landwirt und Gemeinderat Johannes Müller, in Berkach OA. Ehingen Joh. Leicht.

Ludwigsburg, 19. Mai. Der Einbrecher im Kleeacker. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in der Kantine der 7. Batterie des 5. Artillerie-Regiments eingebrochen und Zigaretten in erheblicher Menge, Toilettenartikel u. a., insgesamt Waren im Wert von über 300 Mark entwendet. Nach Vollendung der Tat hat der Einbrecher sich im freien Felde versteckt und dort einen Teil der Beute liegen lassen, als er durch einen Landwirt, der Klee mähen wollte, aufgeschreckt wurde. Der Einbrecher selbst konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Bedrohung. Am Samstag mittag stellte sich ein schon längere Zeit getrennt lebender Arbeiter seiner Frau, die von ihrer Arbeitsstelle kam, in den Solitudeallee in den Weg und bedrohte sie mit einer Pistole. Die Frau flüchtete in die Wohnung ihres Anwalts, der die Polizei benachrichtigte. Im Laufe des Nachmittags konnte der Angreifer ermittelt werden. Er bestritt die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu erschießen. Er habe ihr mit der Pistole nur Respekt einflößen wollen.

Stammheim OA. Ludwigsburg, 19. Mai. Bei der Ortsvorsteherwahl stimmten von 2352 Wahlberechtigten 1425, gleich 60 Prozent, ab. Schultheiß Benz, der seitherige Inhaber des Amts, erhielt 1267 Stimmen, Wicker, Redakteur der „Südd. Arbeiterzeitung", 132 Stimmen, ungültig waren 26 Zettel.

Neckargartach, OA. Heilbronn, 19. Mai. Schweres Paddelunglück. Der 25 J. a. verh. Maurer Anton Hettinger hat sich erst vor kurzem ein hölzernes Paddelboot gekauft und wollte trotz hochgehendem Neckar darin üben. Dabei ging ihm ein Ruder über Bord. Beim Versuch, dieses wieder zu erreichen, kenterte das Boot und der Fahrer fiel ins Wasser. Es gelang ihm, das Boot ans Land zu bringen. Nun wagte er sich, trotzdem er ungeübter Schwimmer war, nochmals ins tiefe Wasser, um sein Ruder zu holen, wobei er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Metzingen, 19. Mai. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Stadtschultheiß Carl mit 3282 Stimmen von 4433 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Sein Mitbewerber, der kommunistische Landtagsabgeordnete Albert Fischer, erhielt 352 Stimmen. An der Abstimmung beteiligten sich insgesamt 81,8 v. H. Am Abend brachte die Einwohnerschaft dem Wiedergewählten einen Fackelzug.

Geislingen, 19. Mai. Vom Himmelsfelsen abgestürzt. Am gestrigen Sonntag unternahmen drei jüngere Leute aus Untertürkheim und Uhlbach eine Wanderung ins Roggental, um die bekannte Roggennadel zu besteigen. Nachdem dies den Kletterkünstlern gelungen war, versuchten sie noch einen Aufstieg an der steilen Felswand des Himmelsfelsens. Dabei stürzte der 19 J. a. Bautechniker Walter Berner von Uhlbach ab. Er hat sich verschiedene Kopfverletzungen, einige Rippenbrüche und einen Knöchelbruch am Fuß zugezogen. Durch die Sanitätswache wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Hall, 19. Mai. Fahrlässige Tötung. Einen schlimmen Ausgang nahm ein von dem 23 J. a. led. Säger O. R. von Niederstetten, OA. Gerabronn, beabsichtigter nächtlicher Besuch bei einem im Fürstlichen Schloß „Haltenbergstetten" in Stellung befindlichen Mädchen. Er und ein gleichaltriger Kamerad begaben sich in der Nacht zum Sonntag, 1. Dezember v. J., morgens gegen 1 Uhr vor das Fürstl. Schloß, wo sie das Eingangstor verschlossen fanden. Ersterer stieg an dem eisernen Gittertor empor, um zu sehen, ob es nicht zu übersteigen sei. Der am Toreingang wohnende Fürstl. Förster M. vermutete Einbrecher und nahm seine Mauserpistole zur Hand und rief die Störenfriede durch das geöffnete Fenster an. Da er keine Antwort erhielt, gab er in der Richtung der in der Dunkelheit sich davonschleichenden Personen einen Schreckschuß ab, der zur Folge hatte, daß der Säger an Herz und Lunge so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Das Gericht sprach den Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig und verurteilte ihn an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen zu der Geldstrafe von 200 Mark und Tragung der Kosten. Das Gericht ging davon aus, daß der Angeklagte in grober Weise fahrlässig gehandelt habe, insofern er den angeblichen Schreckschuß nicht in die Luft, sondern in der Richtung der fliehenden Personen abgegeben habe.

Die Ausschußsitzung der Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold

welche am letzten Samstag nachmittag im Rathaussaal in Nagold stattfand und bei der 9 Vorstands- und 27 Ausschußmitglieder (vollzählig) anwesend waren, wurde durch den stellv. Vorsitzenden Wilh. Luginsland-Nagold eröffnet. Er gedachte dabei des kürzlich verstorbenen, langjährigen Hauptkassiers der früheren Bezirks-Krankenkasse Nagold, Stadtpfleger a. D. Lenz, worauf sich die Kassenvertreter zum Zeichen ehrenden Gedenkens von ihren Sitzen erhoben. Hierauf wurde durch Obersekretär Egeler das Protokoll über die letzte Ausschußsitzung verlesen. An Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen Ausschußvorsitzenden Gottlieb Schübel-Haiterbach wurde durch Akklamation einstimmig Friedrich Baader-Altensteig gewählt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ernannte zu Beisitzern Fabrikant Rau-Wildberg und Hans Steeb-Altensteig und zum Schriftführer Schreinermeister Kölisch-Nagold. Zu den von dem Rechnungssachverständigen bei Prüfung der Jahresrechnung von 1928 festgestellten Bemerkungen nahm der Geschäftsleiter, Rechnungsrat Lenz, Stellung, worauf Forstmeister Birk-Nagold namens des Rechnungsausschusses die Erklärung abgab, daß Anstände von Bedeutung nicht vorliegen. Der Ausschuß beschloß einstimmig die Abnahme dieser Jahresrechnung. Es folgte ein eingehender Vortrag des Verwaltungsberichts für das Jahr 1929, der in gedruckter Form sämtlichen Vorstands- und Ausschußmitgliedern, sowie den Ersatzmännern und sämtlichen Arbeitgebern größerer Betriebe zugesandt wurde, durch den Geschäftsleiter. Es würde zu weit führen, das große Zahlenmaterial an dieser Stelle wiederzugeben, weshalb nur das Wichtigste mitgeteilt wird. Gesamt-Reineinnahmen 522 223.17 ℳ, darunter Krankenversicherungsbeiträge 460 043.83 ℳ, Kapital- und Mietzinse 10 551.17 ℳ, Gesamt-Reinausgaben 538 343.14 Mark, darunter für Familienhilfe 73 186.80 Mk. (= 1,1 Proz. des Grundlohns), für Sachleistungen 274 190.74 ℳ, für Barleistungen 118 224.63 ℳ., für Verwaltungskosten persönliche 44 791.48 ℳ, sächliche 15 350.60 ℳ, für Vermögensanlagen 85 409.08 ℳ., eingezogene Arbeitslosenversicherungsbeiträge, die an das Landesarbeitsamt abgeliefert wurden, 143 336.98 Mark, Kassenumsatz (Brutto) 1 718 703.63 ℳ. Das Vermögen der Kasse beträgt nach Abzug der anteilmäßigen Schulden für das Erholungsheim mit 21 333.33 Mark einschl. des Werts des Grundbesitzes zusammen 221 672.73 ℳ. Die Vermögensabnahme gegenüber dem Vorjahr mit 5846.86 ℳ rührt von Abschrieben her, die rückwirkend vom Jahre 1924 an beim Erholungsheim gemacht wurden. Die Rücklage (verzinslich angelegte und abhebbare Gelder) beläuft sich auf 57 073.02 ℳ. Die Kassen sind gesetzlich verpflichtet, alljährlich ein Zwanzigstel der Jahresbeiträge als Rücklage anzulegen. Dazu war aber die Kasse in den letzten Jahren neben dem Ankauf von Grundstücken (Erholungsheim und Verwaltungsgebäude), die nicht zur Rücklage gehören, nicht im Stande, so daß der gesetzliche Reservefonds nicht erreicht ist. Sobald die Vorschriften, wie in Aussicht steht, dahin geändert werden, daß auch ein Teil des Werts des Grundbesitzes als Rücklage gilt, wird das Bild für die Krankenkasse ein viel günstigeres. Die Höhe der Weggelder für die Aerzte mit 0,55 bis 0.65 ℳ für den einfachen Kilometer ist bei den heutigen Verhältnissen zu hoch, weshalb erwartet wird, daß dem Württ. Krankenkassenverband durch Verhandlungen mit dem Aerzteverband eine fühlbare Herabsetzung gelingt. Für eine möglichst sparsame Verordnungsweise der Aerzte ist schon seit Jahren bei den Württembergischen Krankenkassen ein Arzneiverordnungsbuch eingeführt, das in der Hauptsache von erfahrenen Aerzten aufgestellt worden ist. Die Notwendigkeit dieses Arzneiverordnungsbuches wurde in der Sitzung begründet. Alle wirklich notwendigen Arzneimittel dürfen für die Versicherten verordnet werden, dabei ist aber der verordnende Arzt dem Prüfungsarzt gegenüber verantwortlich. Die Kosten für den **Erwerb und die Einrichtung des neuen Verwaltungsgebäudes** wurden im einzelnen vorgetragen und dabei betont, daß Unnötiges vermieden wurde. In der Aussprache wurde von Arbeitgeberseite (Walz-Altensteig und Rau-Wildberg) strengste Sparsamkeit in allen Kapiteln und Titeln als oberstes Gebot für die Kassenverwaltung bezeichnet, ohne daß jedoch irgend welche Vorwürfe hinsichtlich der Ausgaben im letzten Jahre erhoben wurden. **Das Erholungsheim „Korbmattfelsenhof"** in Baden-Baden, für dessen Geschäftsführung der Verbandsvorstand verantwortlich ist, wird von dem neuen Verwalter und seiner Frau in umsichtiger und sparsamer Weise bewirtschaftet. Die Buchführung ist auf streng kaufmännischer Grundlage aufgebaut. Die Verpflegungssätze wurden im Laufe des letzten Jahres so festgesetzt, daß das Erholungsheim auf eigenen Füßen steht und keine Zuschüsse der Verbandskassen erfordert. Die Absicht der Allg. Ortskrankenkasse Calw, aus dem Erholungsheimverband auszutreten, wurde wieder aufgegeben. Es ist gelungen, wesentliche Steuerbefreiungen zu erreichen und dadurch das Heim zu entlasten. Die Schulden des Kassenverbands für das Erholungsheim betragen noch 64 000 ℳ, nachdem im letzten Jahre aus Betriebsüberschüssen 10 000 ℳ getilgt werden konnten. Der bilanzmäßige Gewinn beläuft sich im Jahre 1929 auf rund 6000 ℳ. Die Belegung des Heimes ist eine sehr gute. Außer den Versicherten der Verbandskassen werden auch von fremden Krankenkassen und insbesondere von der Landesversicherungsanstalt Württemberg viele Erholungsbedürftige und Rheumatiker in das Heim eingewiesen. Es werden nur solche Versicherte in das Heim geschickt, für die ein ärztlicher Antrag vorliegt und bei denen durch den Vertrauensarzt die Notwendigkeit einer Kur bestätigt wird. Die Kurerfolge sind sehr befriedigende, werden doch fast alle Versicherte nach beendeter Kur als geheilt u. arbeitsfähig entlassen. Der auf die AOK. Nagold entfallende Buchwert am Erholungsheim beträgt nach Abzug der Schulden 54 644.67 ℳ. Die Rechnung des Erholungsheims wird alljährlich durch einen Sachverständigen geprüft. Der § 29 **der Kassensatzung** wurde in geheimer Abstimmung mit 17 gegen 10 Stimmen insofern geändert, als diejenigen Versicherten, die in einem Krankenhaus untergebracht sind und die Angehörigen ganz oder überwiegend zu unterhalten haben, als Hausgeld (Angehörigenunterstützung) nicht bloß die Hälfte, sondern das volle Krankengeld (= ½ des Verdienstes) erhalten. Der durch diese Aenderung der Kasse entstehende Mehraufwand beträgt jährlich etwa 2500 ℳ. Begründet wird die Verbesserung dieser Leistung damit, daß es einem Familienvater, der längere Zeit in einem Krankenhaus sich befindet, nicht möglich ist, seine Familie mit der Hälfte des Krankengeldes durchzubringen, und daß hier eine weitergehende Hilfe der Krankenkasse dringend notwendig ist. Mit dem Tag der Genehmigung der Satzungsänderung durch das Oberversicherungsamt tritt sie in Wirksamkeit. Der vom Kassenvorstand für das Jahr 1930 aufgestellte **Voranschlag** mit 498 000 ℳ in Einnahme und Ausgabe wurde ohne weitere Debatte genehmigt, da die für ein ganzes Jahr bei einer Krankenkasse, die von den wirtschaftlichen Schwankungen und von den Gesundheitsverhältnissen sehr abhängig ist, geschätzten Einnahmen und Ausgaben keine große Bedeutung haben können. In den Voranschlag sind auch die Mittel für die Anschaffung eines größeren Autos (8/35 PS.) mit 4350 Mark eingesetzt. Der Geschäftsleiter begründet in sehr eingehender Weise und an Hand eines einwandfreien Zahlenmaterials die Notwendigkeit der Anschaffung für die Zwecke der Kranken- und Beitragskontrolle, für die Ueberführung von Kranken in eigener Regie (etwa 200 Fälle im Jahr), sowie auch für die künftigen Fahrten des Vertrauensarztes in die Wohnungen der arbeitsunfähigen Kranken. Von keiner Seite im Ausschuß wurde die Notwendigkeit des Autokaufs bestritten. Zur **Vorprüfung der Jahresrechnung von 1930** wurden als Mitglieder des Rechnungsausschusses gewählt: Forstmeister Birk-Nagold, Ausschußvorsitzender Baader-Altensteig und Alfred Schittler-Altensteig. Nachdem noch auf Anfrage Brezing-Nagold die Untersuchung einiger Unterstützungsfälle durch die Kassenverwaltung zugesagt war, besichtigte der Ausschuß und Vorstand das Verwaltungsgebäude mit Hinterhaus und kam zu dem einmütigen Beschluß, das Hintergebäude, Pfaffenstich 7, vorläufig nicht zu veräußern und zur Steigerung der Rentabilität in die bisher von Fritz Haag benützten Arbeitsräume eine 3-Zimmerwohnung einbauen zu lassen. Ein Verkauf des Hinterhauses, welches nach Abzug der Steuern und des Unterhaltungsaufwands eine Rente von mindestens 7 Prozent jährlich abwirft, würde u. U. störend auf den Geschäftsbetrieb der Kasse wirken und dadurch einen Wertsverlust des Hauptgebäudes nach sich ziehen Bei dieser Besichtigung wurde von niemanden die Einrichtung der Kanzleiräume der Kasse getadelt. Nach mehr als 5-stündigen Verhandlungen, die einen sachlichen und ruhigen Verlauf nahmen, konnte der Ausschußvorsitzende Baader mit Worten des Dankes an die Anwesenden die Sitzung schließen. Bemerkenswert war, daß der Ausschuß auf die bekannten Hetzbriefe nicht einging, weil er es unter seiner Würde hielt, sich mit solch häßlichen Dingen zu befassen.

Fr. Kölisch.

Reutlingen, 19. M
tembergischen
sammlung findet an
der für den Abend
Veranstaltung im K
Hirn-Stuttgart einer
Mieterbewegung" ho

Aus St

Wir beten
auch von unser

Der Herr Staat
evang. Volksschule in
Emil Gebhardt in
bach OA. Nagold de
Reutlingen übertrage
Im Geschäftskre
werden u. a. folgend
Meldefrist zur Bewer
Realschule in Nago
Neuenbürg (natur

Zum Tode de

Es ist immer ei
vermitteln, ganz be
wenn es um einen
reichen Kenntnisse
Menschheit gestellt
hende Vaterlandsli
güte die Herzen all
entgegenführten. D
Dr. med. August F
ältester Sohn des
OA. Weinsberg ge
er von 1872—1876
zeit in Leipzig von
storbene im Jahr 18
pag zwei Fahrten
Im gleichen Jahre
genklinik nach Tüb
also 1886 an die M
versetzt wurde. 1891
Armenarzt nach He
beitete er bis 1894.
als Stadtarzt in N
bis 1900. Zum O
einen Posten, den
1924, also auch wäh
flation ausüben du
Erleben, das ihm
Schicksal dabei gan
glück. Nagolder K
war der Verstorbe
nalrat wurde ihm
seinem Tode versah
Rötenbad. Viele
als Gutachter der
Aber auch viele P
ihm jung gewesen
heit zugezogen hat
renen Rat. Im Ve
Jahre als Vors. de
eins und als Gri
der des Schützen
seit einigen Jahr
eigene Gesundheit
Schnitter Tod den
um ein Menschenl
als Besiegter. Heut
Tod der Sieger ge
Fricker in die Reihe
jetzt ab in der Verg
an eine liebe, treu
ben wir alle in un

Rohrdorf, 19.
Maria Holzapfel
sie nicht auch erwähn
bensgange die Vielg
Nun verlebt sie bei
den Lebensfeierabend
Altersjahres manche
so ist das nur verstä
man das Alter ehre
Anspruch ein altes

Altensteig, 19. M
schaftlichen Bezugs
Altensteig, Nagold
Aufsichtsrats, Dire
Samstag nachmitta

In der Vernehm
Schiebungen bei de
käufen in Berlin v
ßischen Landtags k
Tag. So bekundet
heim, als Wertheim
ein (von amerikani
ein Warenhaus err
Platz eine Million
mehr zu zahlen.
Böß seien aber u
die Firma „Kanad
tung eines gewissen
halten. Das Angeb
wesen. Für dieses
Geschäft erhielten
(die mit der Kanad
Speyer-Ellissen eng
Neumann, Mitt
Mark, die Schwa
Mark, Architekt
Makler Sachs sa
Zuwendung an de

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

m Himmelsfelsen ab-
nntag unternahmen drei jün-
und Uhlbach eine Wanderung
nte Roggennadel zu besteigen.
lern gelungen war, versuchten
teilen Felswand des Himmels-
9 J. a. Bautechniker Walter
Er hat sich verschiedene Kopf-
rüche und einen Knöchelbruch
die Sanitätswache wurde der
s gebracht.

ässige Tötung. Einen
von dem 23 J. a. led. Säger
A. Gerabronn, beabsichtigter
n Fürstlichen Schloß „Halten-
dlichen Mädchen. Er und ein
n sich in der Nacht zum Sonn-
s gegen 1 Uhr vor das Fürstl.
r verschlossen fanden. Ersterer
r empor, um zu sehen, ob es
r am Toreingang wohnende
Einbrecher und nahm seine
ief die Störenfriede durch das
keine Antwort erhielt, gab er
nkelheit sich davonschleichenden
, der zur Folge hatte, daß der
schwer verletzt wurde, daß er
kenhaus starb. Das Gericht
rlässigen Tötung schuldig und
r verwirkten Gefängnisstrafe
rafe von 200 Mark und Tra-
ht ging davon aus, daß der
fahrlässig gehandelt habe,
Schreckschuß nicht in die Luft,
iehenden Personen abgegeben

nkasse Nagold

age aufgebaut. Die Verpfle-
des letzten Jahres so festge-
auf eigenen Füßen steht und
kassen erfordert. Die Absicht
Calw, aus dem Erholungs-
rde wieder aufgegeben. Es
euerbefreiungen zu erreichen
ntlasten. Die Schulden des
olungsheim betragen noch
Jahre aus Betriebsüber-
den konnten. Der bilanzmäß-
Jahre 1929 auf rund 6000 M.
eine sehr gute. Außer den
en werden auch von fremden
ere von der Landesversiche-
ele Erholungsbedürftige und
ngewiesen. Es werden nur
geschickt, für die ein ärztli-
denen durch den Vertrauens-
Kur bestätigt wird. Die Kur-
e, werden doch fast alle Ver-
s geheilt u. arbeitsfähig ent-
lagold entfallende Buchwert
nach Abzug der Schulden
es Erholungsheims wird all-
ändigen geprüft. Der § 29
eheimer Abstimmung mit 17
eändert, als diejenigen Ver-
kenhaus untergebracht sind
er überwiegend zu unterhal-
gehörigenunterstützung) nicht
volle Krankengeld (= ½ des
urch diese Aenderung der
nd beträgt jährlich etwa
Verbesserung dieser Leistung
nvater, der längere Zeit in
ndet, nicht möglich ist, seine
Krankengeldes durchzubrin-
rgehende Hilfe der Kranken-
Mit dem Tag der Genehmi-
durch das Oberversicherungs-
Der vom Kassenvorstand für
oranschlag mit 498 000 M in
de ohne weitere Debatte ge-
es Jahr bei einer Kranken-
chen Schwankungen und von
sehr abhängig ist, geschätzten
ine große Bedeutung haben
sind auch die Mittel für die
Autos (8/35 PS.) mit 4350
leiter begründet in sehr ein-
eines einwandfreien Zah-
it der Anschaffung für die
ragskontrolle, für die Ueber-
ner Regie (etwa 200 Fälle
künftigen Fahrten des Ver-
gen der arbeitsunfähigen
m Ausschuß wurde die Not-
ritten. Zur **Vorprüfung der**
rden als Mitglieder des
Forstmeister Birk-Na-
ader-Altensteig und Al-
Nachdem noch auf Anfrage
suchung einiger Unterstütz-
waltung zugesagt war, be-
rstand das Verwaltungsge-
am zu dem einmütigen Be-
affenstich 7, vorläufig nicht
ung der Rentabilität in die
itzten Arbeitsräume eine 3-
lassen. Ein Verkauf des
bzug der Steuern und des
Rente von mindestens 7
e u. U. störend auf den Ge-
und dadurch einen Werts-
ch sich ziehen Bei dieser Be-
nden die Einrichtung der
elt. Nach mehr als 5-stündi-
sachlichen und ruhigen Ver-
sschußvorsitzende Baader
ie Anwesenden die Sitzung
daß der Ausschuß auf die
ing, weil er es unter seiner
lichen Dingen zu befassen.
Fr. Kölisch.

Reutlingen, 19. Mai. Landesverband der württembergischen Mietervereine. Die Landesversammlung findet am 24./25. Mai in Reutlingen statt. Bei der für den Abend des 24. Mai vorgesehenen öffentlichen Veranstaltung im Kronprinzensaal wird u. a. Gemeinderat Hirn-Stuttgart einen Vortrag über „Aufgabe und Ziel der Mieterbewegung" halten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. Mai 1930.

Wir beten alle den Erfolg an, so wenig wir damit auch von unserem Gewissen bestehen können.

*

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Gültlingen OA. Nagold dem Lehrer Emil Gebhardt in Pfullingen OA. Reutlingen, Mindersbach OA. Nagold dem Lehrer Karl Wick in Pfullingen OA. Reutlingen übertragen.

Im Geschäftskreis der Min.-Abt. für die höheren Schulen werden u. a. folgende Studienratstellen mit vierzehntägiger Meldefrist zur Bewerbung ausgeschrieben: An der Latein- und Realschule in Nagold (neusprachlich), an der Realschule in Neuenbürg (naturwissenschaftlich).

Zum Tode des Medizinalrats Dr. Fricker

Es ist immer eine ernste Pflicht, eine Trauerkunde zu vermitteln, ganz besonders schwer ist diese Pflicht aber, wenn es um einen Mann geht, der ein Lebensalter seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Menschheit gestellt hatte, dessen lauterer Charakter, glühende Vaterlandsliebe, Leutseligkeit und große Herzensgüte die Herzen aller derer, die mit ihm zu tun hatten, entgegenführten. Der nunmehr Verewigte, Medizinalrat Dr. med. August Fricker, wurde am 24. August 1858 als ältester Sohn des Pfarrers S. Fricker in Gellmersbach OA. Weinsberg geboren. Seine Seminarzeit verbrachte er von 1872—1876 in Schoental-Urach und seine Studienzeit in Leipzig von 1876 ab. Approbiert wurde der Verstorbene im Jahr 1882. Anschließend machte er bei der Hapag zwei Fahrten Hamburg-Newyork als Schiffsarzt mit. Im gleichen Jahre wurde er als Assistenzarzt an die Augenklinik nach Tübingen berufen, wo er nach 4 Jahren, also 1886 an die Medizinische Klinik (Prof. Liebermeister) versetzt wurde. 1891 siedelte der Verstorbene als Orts- und Armenarzt nach Hechingen und Mössingen über. Hier arbeitete er bis 1894. Von diesem Jahre amtete er nunmehr als Stadtarzt in Nagold und zwar in dieser Eigenschaft bis 1900. Zum Oberamtsarzt wurde er 1899 ernannt, einen Posten, den er zum Segen der Bevölkerung bis 1924, also auch während der schweren Kriegszeit und Inflation ausüben durfte. Ind as Jahr 1905 fällt auch ein Erleben, das ihm tief zu Herzen ging, obwohl ihm das Schicksal dabei ganz besonders gnädig war, das Hirschunglück. Nagolder Krankenhausarzt der inneren Abteilung war der Verstorbene von 1900—1907. Der Titel Medizinalrat wurde ihm 1913 verliehen. Von 1900 ab bis zu seinem Tode versah er den Posten eines Anstaltsarztes im Rötenbad. Viele Jahre amtete er als Seminararzt und als Gutachter der verschiedensten Berufsgenossenschaften. Aber auch viele Privatpatienten, besonders die, die mit ihm jung gewesen sind und die die sich eine Augenkrankheit zugezogen hatten, erheischten bis zuletzt seinen erfahrenen Rat. Im Vereinsleben trat der Verstorbene einige Jahre als Vors. des damaligen Nagolder Aerzte-Vereins und als Gründer und jahrzehnte langer Vorsitzender des Schützenvereins Nagold hervor. Schon seit einigen Jahren sah man mit Sorge seine eigene Gesundheit schwinden und nun hat der Schnitter Tod den abgerufen, mit dem er so manchesmal um ein Menschenleben gekämpft, als Sieger oder auch als Besiegter. Heute ist wie stets einmal der unerbittliche Tod der Sieger geblieben. Ist nun auch Medizinalrat Fricker in die Reihe derer eingetreten, deren Bild wir von jetzt ab in der Vergangenheit suchen müssen, ein Erinnern an eine liebe, treue und großangelegte Persönlichkeit haben wir alle in unser Herz geschlossen.

*

Rohrdorf, 19. Mai. **Den 80. Geburtstag** konnte Anna Maria Holzapfel begehen. Wir sehen nicht ein, warum sie nicht auch erwähnt werden sollte, die in ihrem langen Lebensgange die Vielgestaltigkeit des Lebens erfahren mußte. Nun verlebt sie bei den Ihrigen in stiller Zurückgezogenheit den Lebensfeierabend. Wenn ihr zum Abschluß eines so hohen Altersjahres manche Aufmerksamkeiten entgegengebracht wurden, so ist das nur verständlich, denn nicht umsonst heißt es, daß man das Alter ehren solle und darauf hat vor allem auch Anspruch ein altes Mütterlein!

Altensteig, 19. Mai. **Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft e.G.m.b.H. Altensteig, Nagold und Umgebung.** Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Direktor Walz-Altensteig, begrüßte am Samstag nachmittag in der „Traube" die Generalversammlung. Der Vors. des Vorstands, Kalmbach—Egenhausen führte etwa folgendes aus: Umgesetzt an Düngemitteln wurden 20 784 Ztr., an sonstigen Waren 10 818 Ztr., zusammen 32 000 Ztr. mit einem Geldumsatz von Mk. 250 000. Im Vergleich zum Vorjahr wurden wohl mehr Zentner verkauft, aber der Geldwert stand etwa 10 000 Mark im Umsatz zurück. Die Genossenschaft hatte im allgemeinen unter der Geldknappheit zu leiden. Durch die oft nicht rechtzeitige Zahlung war demgemäß ein kleiner Gewinn fürs kommende Geschäftsjahr vorzutragen. Im allgemeinen wickelten sich im vergangenen Jahre die Geschäfte reibungslos ab. Aus dem Rechenschaftsbericht des Herrn W. Schneider ist zu entnehmen: Im ganzen sind es 404 Mitglieder mit 419 Anteilen. Neu hinzugetreten waren 2 Mitglieder mit 2 Geschäftsanteilen, ausgetreten 6 Mitglieder mit 6 Anteilen. Die Haftsumme beträgt 104 750 Mk., die gesamten Garantiemittel 146 650 Mk. Der Warenumsatz 250 000 M. Hierauf brachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Direktor Walz die Bilanz vom 31. Dezember 1929 zu Gehör. Sie lautet wie folgt: Aktiva: Gebäude 18 300 Mk., Maschinen 740 Mk., Inventar 1 Mk., Postscheck 5 Mk., Kasse 193.91 Mk., Debitoren 39 838.04 Mk., Waren 43 526.20 Mk., zus. 102 604.15 M. — Passiva: Bankschulden 17 089.69 M., Wechsel 48 289.45 Mark, Kreditoren 714.29 Mk., Baufonds 7211 Mark., Reservefonds 8493.59 Mk., Betriebsrücklage 2820.59 Mk., Sicherheitsrücklage 596.82 Mk., Guthaben d. Mitglieder 16 013.47 Mk., Rückständige Zinsen 565.05 M, Rückständige Steuern 322.20 Mk., Reingewinn 487.72 M,, zusammen 102 604.15 Mk. **Gewinn- und Verlust-Berechnung.** Verlust. Allgem. Unkosten 3543.06 Mk., Zinsen 5330.61 M., Miete 1720 M., Steuern 3460.24 M, Gehälter und Löhne 9668.11 Mk., Abzüge 28.21 M, Bürobedarf, Inserate und Drucksachen 896.77 M, Reparaturen 54.30 Mark, Provisionen 642.45 Mark, Fuhrlöhne 103.82 Mk., Sack-Kto. 1.50 Mk., Abschreibungen: a) Gebäude 985 M, b) Maschinen 188 M, Reingewinn 487.72 M, zusammen 27 109.79 M. — Gewinn: Brutto-Gewinn aus Warenverkehr 27 109.79 Mark, zusammen 27 109.79 M. Direktor Walz schlägt vor, in diesem Jahr keine Dividende zu verteilen. Die Versammlung ging mit dem Vorschlag einig. Eine Dividende wäre zu verteilen gewesen, wenn die Zahlungen rechtmäßig erfolgt wären. Die Genossenschaft hat sich durch die in diesem Jahr nicht zur Verteilung kommende Dividende innerlich gestärkt und somit den leidlichen Zinsfuß vom Halse geschafft. Ein unvermuteter Kassensturz hat zu keinem Anstand geführt. Auszuscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder waren: Kugler-Iselshausen, Schaber-Bösingen und Seeger-Hornberg. Durch einmütigen Zuruf blieb es bei den bisherigen. Kalmbach-Egenhausen freute sich über die Wiederwahl derselben, da sich alle drei Herren während ihrer Tätigkeit sehr gut bewährt und stets ihre ganze Kraft in uneigennütziger Weise in den Dienst der Genossenschaft gestellt haben. Unter Punkt 6: Wünsche und Anträge wurden verschiedene Anträge und auch persönliche Anfragen erledigt.

Schönbronn, 19. Mai. **Imker Heil!** Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu! Schultheißen Sohn Hermann Stockinger hat dieser Tage einen Bienenschwarm eingefangen. Es wird wohl der erste in unserer Gegend sein.

Fünfbronn, 19. Mai. **Die Wildschweine,** die in den letzten Tagen hier auftraten und in den Kartoffeläckern ihr Unwesen trieben, sind wieder verschwunden. Sie sind nach Hochdorf hinübergewechselt und ihre Spur ging verloren.

Letzte Nachrichten

Räumungsbeginn am 20. Mai.

Wiesbaden, 20. Mai. Gestern abend hat der französische Oberkommissar der interalliierten Rheinlandkommission dem Eeichskommissar für die besetzten Gebiete die Meldung bestätigt, nach der morgen, am 20. d. M., die Räumung des besetzten Gebietes ihren Anfang nehmen wird.

„Graf Zeppelin" gelandet.

Sevilla, 20. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern abend um 5.40 Uhr (Westeuropäische Zeit) glatt gelandet.

Funkspruch vom „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 19. Mai. Ein beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangener Funkspruch des Graf Zeppelin besagt: Landung 18 Uhr Greenwicher Zeit. Fahren voraussichtlich morgen vormittag. Liegen tadellos am Mast. Passagiere sind im Hotel in Sevilla.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag beriet gestern den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums in zweiter Lesung. Damit verbunden waren eine Anzahl von Anträgen verkehrspolitischer Natur. In der ausgedehnten Debatte nahm auch Reichsverkehrsminister Dr. von Guerard das Wort. Um ¾7 Uhr wurde die Weiterberatung auf heute 3 Uhr vertagt.

Seligsprechungen. In der Peterskirche haben die Vorbereitungen für die Selig- und Heiligsprechungen begonnen, die der Papst an den vier Sonntagen im Juni vollziehen wird. Heiliggesprochen werden Catherina Thomas (spanischer Augustiner-Orden), Lucia Filippini (Gründerin des Ordens der Frommen Schwestern), die beiden Jesuiten Kardinal Bellarmino und Giovanni Breboeuf (Amerikaner) und der Mönch Theofil da Corti.

Der Vatikan hat zwei neue Münzen prägen lassen, die aber nicht als Geld dienen sollen, sondern sie sind bestimmt, die Pergamentrollen, die aus der päpstlichen Kanzlei versandt werden, zu plombieren. Sie tragen auf der Vorderseite die Bildnisse der Apostel Petrus und Paulus und auf der Kehrseite das Bildnis des heutigen Papstes. Im Vatikan wird beabsichtigt, ein päpstliches Dampfschiff zu beschaffen.

Neue italienische Briefmarken. Der italienische Staat gibt zur 2000-Jahrfeier des Dichters Virgil zehn Briefmarken heraus, die der Bildhauer Corrado Mezzana entworfen hat. Alle zehn tragen das Motto: Antiquam exquerite matrem! Außerdem enthalten sie Darstellungen und Sprüche aus der Aeneide, die dem italienischen Volk ins Gedächtnis zurückgerufen werden sollen.

Todesurteil gegen den Kriminalkommissar Werner. Der Kriminalkommissar Karl Werner, der vor einiger Zeit seine Frau vergiftet hatte, um eine andere heiraten zu können, wurde vom Gericht in Karlsruhe wegen Mords zum Tod, lebensläglichem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurteilt. Die mitangeklagte Frau Merkle wurde freigesprochen.

Versuch' es mit Kruschen!
Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben!

Unübertroffen und geradezu fabelhaft!

Frau Tilly Sch .... Frankfurt am Main, schreibt am 19 März 1930 wörtlich wie folgt:

Auch ich muß mich den vielen Lobpreisungen über Neo-Kruschen-Salz anschließen und kann Ihnen bestätigen, daß ich über die Wirkung desselben einfach verblüfft bin. Seit ½ Jahr nehme ich Neo-Kruschen-Salz, mit dessen Erfolg ich außerordentlich zufrieden bin, — wie neugeboren komme ich mir vor und werde nun stets und ständig mich an Neo-Kruschen-Salz halten. Unzähliges habe ich schon versucht, — aber Neo-Kruschen-Salz ist unübertroffen und geradezu fabelhaft.

Jedem, der an irgendwelchen Uebeln, seien diese klein oder groß, leidet, die das Allgemeinbefinden stören, rufe ich zu: Versuch' es mit Kruschen und Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben! Wenn ich auch erst ½ Jahr die Kruschen-Kur mitmache, so kann ich doch obiges mit gutem Gewissen behaupten. Das Salz habe ich schon einem großen Bekanntenkreis empfohlen. . . .

gez. Unterschrift.

(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Es bedeutet für Sie: Elastizität, körperliche und geistige Frische sowie gutes Allgemeinbefinden und frohe Stimmung. 1 Originalglas reicht für hundert Tage und kostet 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Aber hüten Sie sich vor angepriesenen Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen. Achten Sie auf die gelb-schwarze Packung und den Namen „Neo-Kruschen-Salz". Kruschen genießt internationalen Ruf. Kein Land der Erde ohne Kruschen.

Das kleinste Flugzeug der Welt. In Brooklands (Amerika) wurde am Sonntag ein neues Kleinflugzeug vorgeführt, das mit sieben Liter Betriebsstoff die Entfernung von 100 Kilometern zurücklegen kann und außerordentlich manövrierfähig ist. Dieser Flugzeugtyp soll zur Verbreitung des Flugsports beitragen.

Massensturz bei der Deutschland-Rundfahrt. Am Ziel des 7. Abschnitts der Deutschland-Rundfahrt für Berufsstraßenfahrer bei Frankfurt a. M. kam es zu einem schweren Massensturz, in dem 13 Fahrer verwickelt wurden. Einige erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Frankfurter Krankenhaus geschafft werden.

Die Berliner Grundstücksschiebungen

In der Vernehmung der Zeugen und Uebeltäter in den Schiebungen bei den städtischen Grundstückkäufen und Verkäufen in Berlin vor dem Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags kommen die unglaublichsten Dinge an den Tag. So bekundete der Vertreter des Warenhauses Wertheim, als Wertheim 1927 hörte, daß am Potsdamer Platz ein (von amerikanischen Hintermännern geleiteter) Konzern ein Warenhaus errichten wolle, habe er für den betreffenden Platz eine Million geboten und er wäre bereit gewesen, noch mehr zu zahlen. Seine Angebote an den Oberbürgermeister Böß seien aber unbeantwortet geblieben. Den Platz habe die Firma „Kanada-Land" um 700 000 Mark und Abtretung eines gewissen Grundstücks von 466 Geviertmetern erhalten. Das Angebot Wertheims sei aber viel wertvoller gewesen. Für dieses für die „Kanada-Land" so vorteilhafte Geschäft erhielten von der Bank Schlesinger, Trier u. Co. (die mit der Kanada-Land und der Neuyorker Bank Lazar Speyer-Ellissen eng verbunden ist) Belohnungen: Dr. Leo Neumann, Mitinhaber der Bank Wiener u. Co. 20 000 Mark, die Schwanenwerder Aktiengesellschaft 20 000 Mark, Architekt E. Mendelsohn 10 000 Mark. Der Makler Sachs sagte, Oberbürgermeister Böß habe eine Zuwendung an den „Kunstfonds" von 40 000 Mark verlangt, außerdem sollten „für politische Zwecke" 100 000 Mark gespendet werden. Bankier Dr. Rosenhain von der Firma Schlesinger, Trier u. Co. erklärte, im ganzen seien 300 000 Mark „zur Verfügung des Herrn Sachs", der die „Interessen" der (französischen Warenhaus-)Gesellschaft Kanada-Land vertrat, ausbezahlt worden. Der Kaufpreis von 700 000 Mark, den Böß selbst als „um mindestens ein Drittel zu niedrig" bezeichnete, den er aber trotzdem unterschrieb, wurde später auf 900 000 Mark erhöht. Das Grundstück hätte aber gar nicht verkauft werden dürfen, denn es war eine Stiftung des 1893 verstorbenen Stadtältesten Krug und stiftungsgemäß als Heim für alte Bürger bestimmt. In Berlin leben noch Verwandte Krugs im Alter von 70 und 80 Jahren in dürftigen Verhältnissen, und die ein Anrecht auf Aufnahme in dem Altersheim hätten. Sie wollen einen Prozeß gegen die Stadt Berlin einleiten.

Vor dem Untersuchungsausschuß gab Stadtverordneter Dr. Faltz an, daß nach einer Mitteilung von gemeinderätlicher Seite kommunistische Stadtverordnete von der Bank Schlesinger, Trier u. Co. 40 000 Mark erhalten haben. Die kommunistische Rathausfraktion, die zuerst gegen den Verkauf des Grundstücks an die Kanada-Land A.-G. gewesen sei, habe dann dafür gestimmt.

Handel und Verkehr

Diskontherabsetzung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 20. Mai den Wechseldiskontsatz von 5 auf 4½ und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5½ v. H. herabgesetzt.

Berliner Dollarkurs, 19. Mai. 4,18875 G., 4,1955 B.
Dt. Abl.-Anl. 59.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 11.50.

Berliner Geldmarkt, 19. Mai. Tagesgeld 2—4 v. H., Monatsgeld 5—6 v. H., Warenwechsel 4,125 v. H.

Der Privatdiskont ist für beide Sichten von 3,875 auf 3,75 v. H. ermäßigt worden.

Zahlungseinstellung: Bankgeschäft Kölbel u. Levi in Leipzig. Schulden 2,37 Mill. Mk. Gläubiger sind hauptsächlich die Leipziger Stadtbank mit einer angeblich gedeckten Forderung von 1,2 Mill. Mk. und eine große Zahl kleiner Sparer. — Karl Züllich, Fabrik feuersicherer Dachpappen in Leipzig, gegr. 1871. — **Konkurs:** Metzner u. Sohn, Fabrik ätherischer Oele in Leipzig (Schulden 200 000 Mk.). — **In Auflösung:** Zigarettenfabrik A. Baschari AG. in Berlin. Schulden und Rückstellungen 9,52 Mill. Mk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Zündholzfabriken dividendenlos. Die Deutsche Zündholzfabriken A.G., Berlin, die von dem Schwedentrust beherrscht ist, wird für 1929 keine Dividende verteilen (1927 10, 1928 5 v. H.). Der Reingewinn wird mit 107 262 (i. V. 709 331) Mark ausgewiesen, wovon 100 000 ℳ der Rücklage zugeführt und 7000 ℳ vorgetragen werden. Der Geschäftsbericht erwähnt, daß wegen der bevorstehenden Preiserhöhung durch das Zündholzmonopol im letzten Vierteljahr der Absatz stark gewesen sei. Dies habe im Verein mit einer durchgreifenden Rationalisierung es ermöglicht, größere Verluste zu vermeiden. Indessen sei es mit einer Ausnahme noch nicht gelungen, die stillgelegten Fabriken zu verkaufen. Die schwierige Lage in 1929, die nach Inkrafttreten des Monopols verschwinden werde, sei darauf zurückzuführen, daß im Inland trotz des im Monopolvertrag enthaltenen Sperrgesetzes neue außenstehende Zündholzfabriken entstanden seien und daß die Einfuhr russischer Zündhölzer noch stärker geworden sei.

Stollwerk-Reichardt. Zwischen den Schokoladefabriken Gebr. Stollwerk A.-G. in Köln und Reichardt-Ottensen schweben Vereinigungsverhandlungen in der Weise, daß die Firma Stockwerk die Führung behält. — Die Margarinewerke Reichardt (A. L. Mohr) sind bekanntlich im Besitz des holländisch-amerikanischen Margarinetrusts. Sie haben aber mit der geplanten Zusammenlegung der Schokoladefabriken nichts zu tun. Im allgemeinen scheint der „Rationalisierungsprozeß" in der Schokoladeindustrie durch Zusammenschluß noch nicht beendet zu sein.

Märkte

Viehpreise. Dußlingen: Ochsen 450—700, Kühe 280—560, Kalbinnen 370—630, Jungvieh 190—350. — **Ilshofen:** Jungvieh 280, Kühe 480. — **Nürtingen:** Ochsen und Stiere 476—650, Kühe 350 bis 700, Kalbinnen und Rinder 280—672, Kälber 200—260 Mark das Stück.

Schweinepreise. Dußlingen: Milchschweine 57—61. — **Crailsheim:** Läufer 57—62, Milchschweine 45—60. — **Gerabronn:** Milchschweine 52—52. — **Giengen a. Br.:** Milchschweine 42—52, Läufer 60—75. — **Göglingen:** Milchschweine 40—49, Läufer 66—90. — **Marbach:** Milchschweine 40—57. — **Mergentheim:** Milchschweine 45—57. — **Ilshofen:** Milchschweine 45—56. — **Schömberg:** Milchschweine 34—44. — **Nürtingen:** Milchschweine 40 bis 55, Läufer 70—93. — **Hall:** Milchschweine 44—56, Läufer 60 bis 80. — **Künzelsau:** Milchschweine 40—52, Läufer 64. — **Oehringen:** Milchschweine 45—55. — **Rottweil:** Milchschweine: 37—50. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 45—50 Mark. — **Balingen:** Milchschweine 40—50. — **Ravensburg:** Ferkel 38 bis 55, Läufer 60—80. — **Saulgau:** Ferkel 39—45, Läufer 52. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 35—60, Läufer 70—95 ℳ.

8—9. — **Ravensburg:** Korn 15, Vesen 10—10.25, Weizen 14 bis 14.25, Roggen 9—9.25, Gerste 9.85—10.35, Haber alt 10, neu 7.65—8.15. — **Saulgau:** Gerste 9.30—9.50, Haber 7.50—8, Dinkel 10.30—10.50, Weizen 14.30—14.50, Roggen 9. — **Reutlingen:** Weizen 14.70—15.50, Dinkel 9.80—10.50, Gerste 10.20—10.50, Haber 7.90—8.65 ℳ d. Ztr.

Fruchtpreise. Crolzheim: Weizen 13—13.50, Dinkel 9.50, Roggen 8.20, Haber 7.30—7.50, Gerste 8.50. — **Giengen a. Br.:** Roggen 9.20, Gerste 9.40—9.60, Haber 7—8, Weizen 14—14.60. — **Tübingen:** Weizen 14—15, Dinkel 11, Gerste 10,50—11, Haber

Gestorbene: Heinricke Link Witwe, geb. Stockinger, 62 J., Herrenberg. — Marg. Lauffer Witwe, Calw-Mailand — Robert Rempp, Lokomotiv-Heizer, 42 Jahre., Freudenstadt.

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Das Wetter

Die Wetterlage wird von schwachem Hochdruck beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Elf Jahre in Fesseln!

DIE LEIDENSGESCHICHTE DER KOBLENZER BEVÖLKERUNG WÄHREND DER BESATZUNGSZEIT

VON JAKOB WENZ / Copyright by Koblenzer General-Anzeiger

(Fortsetzung 41) Nachdruck verboten

Der Hochmut der „Sieger".

Je höher der Rang, desto schlimmer war bei den Franzosen der Hochmut. Am schlimmsten bei der Hohen interalliierten Rheinlandkommission, die zu Beginn ihrer Tätigkeit in Koblenz die Bevölkerung mit nachstehendem Aufruf „beglückte":

„Die Hohe Kommission sichert der rheinischen Bevölkerung die genaue Ausführung des Besatzungsstatuts zu, dem Buchstaben und dem Geiste nach, eines Statuts, dessen außerordentliche freiheitlichen Grundsätze einzig in der Weltgeschichte dastehen. Andererseits aber wird sie in Uebereinstimmung mit der Obersten Leitung der alliierten Truppen dafür Sorge tragen, daß die Sicherheit der Truppen in keiner Weise gefährdet wird. Ohne unnötige Härten, aber auch ohne Schwäche wird sie jeden Anschlag gegen die Sicherheit jener Truppen niederdrücken, die in der Erbitterung des Kampfes im Jahre 1918 die Grenze überschritten, noch vom Anblick ihrer zerstörten Heimstätten erfüllt und voll Entsetzen über die Behandlung, die ihre Frauen, ihre Eltern und Kinder erdulden mußten und die trotzdem über ein ganzes Jahr den edelsten Sieg über sich selbst errungen, indem sie der rheinischen Bevölkerung die Segnungen der Ordnung, die Unterstützung durch die Lebensmittelversorgung das Beispiel ihrer Disziplin brachten".

Aehnliche schmalzige Erzeugnisse hat man von der Rheinlandkommission später öfters gesehen; sie konnte sich nämlich nicht genug tun, in hochnäsiger Weise von Segnungen und Wohlwollen zu sprechen, die ihre „hohe Mission" dem Rheinland zu teil werden lasse. Der biedere Volksmund hat in seinem klaren Urteil diese Manöver stets „Bluff" oder „faulen Zauber" genannt; er hatte damit nicht unrecht, denn der ganze schwulstige Phrasenkram galt nur dem einen Zweck, dem Volk seinen ganzen Jammer, sein Elend, die Demütigung und Niederlage ständig vor Augen zu halten.

Nicht nur die Verfügungen und Aufrufe ließen die anmaßend protzige Ueberheblichkeit erkennen, auch die Art, wie sich die Gewalthaber im einzelnen zeigten, entsprang dem tieferen Unterbewußtsein: Seht her, was wir für Kerle sind! Da liefen sie rum, höhere Offiziere und Beamte der „Hohen" Rheinlandkommission, gestriegelt, pomadisiert, gepudert, affektiert und grenzenlos überheblich, selbstbewußt, in unnahbarem Stolz: Wir sind die Sieger! Die unvermeidliche Reitpeitsche unter den Arm geklemmt, die Hände lässig hinter dem Rücken verschränkt, so stiefelten sie, in Parfümhauch gehüllt, gemessenen Schrittes breitspurig und aufgeblasen über den Bürgersteig: „Weg da, Cochon! Ich komme!" Wenn es da gerade so paßte, sauste plötzlich die Reitpeitsche einem arglosen Bürger ins Antlitz. Dem Reitpeitschenschwinger, in der Regel mit der Rosette des Kreuzes der Ehrenlegion geschmückt, der hier nach dem Aufruf der hohen Kommission „den edelsten Sieg über sich selbst" errang, schien so ein Schlag gegen „Boches" vielleicht der wertvollste Dienst am Vaterland. Und beim nächsten Nationalfest schrie er im Siegestaumel umso herzhafter und lauter: „Vive la France!"

Wie die Alten sungen . . .! Das haben wir auch bei den Kindern der Besatzungsangehörigen gesehen. Verschiedene Stadtteile sahen manchmal nach Klein-Paris aus, so zahlreich liefen in den Jahren 1923 bis 1925 die Franzosenkinder mit Baskenmütze und typischen schwarzen Satin-Aermelschürzen herum. Das sollte uns nicht gestört haben, wenn nicht ab und zu irgend so ein Lausbube als würdiges Früchtchen seines Alten nun auch in „Sieg" gemacht hätte; zu Hause und in der Schule wurden sie ja gelehrt, wie es gemacht werden mußte. Auch hier ein einziges Schulbeispiel. Im Markenbildchenweg wies ein älterer Koblenzer so einen Bengel von 10 Jahren mit seinem Roller vom Bürgersteig. Da hätte ein deutsches Kind aus Respekt vor dem Alter willig gefolgt. Nicht so der Franzosenbursch! Er schmiß seinen Roller in die Ecke! mit geballten Fäustchen eins . . zwei . . drei auf den alten Bürger zugestürzt, die kleinen Füße traten nach dem Alten, und aus den haßverkrampften Lippen quoll giftig zischend: „sale boche!" Also der kleinste Lausbub wußte schon, was er seiner „großen siegreichen Nation" schuldig war!

Die einfachen Soldaten, die der Koblenzer sehr gern „arme" Schangele" nannte, waren in der Oeffentlichkeit durchweg recht zahm. Gott ja, für die paar lumpigen Sous konnten sie nicht viel Siegerhochmut zeigen, und in ihrer meist dürftigen Montur, der gegenüber sich unser früherer „sechste Fritz" noch galamäßig ausnahm, machten sie auch nicht gerade einen sehr gravitätischen Eindruck. Sie aufzurütteln, zu Siegerallüren zu reizen, dienten dann Armeebefehle oder andere Mittel. Das lehrt uns ein Ausschnitt aus dem „Echo du Rhin", dem offiziösen Organ der französischen Besatzungstruppen am Rhein, das in seiner „Beilage für Rekruten" die jungen Soldaten also aufzupeitschen suchte:

„Der Kriegsausbruch war der Augenblick, wo der verbrecherische Wahnsinn eines Raubvolkes das Zeichen zur ungeheuerlichen Menschenschlächterei gab. Rekrut Frankreichs! Du kennst die Roheiten, die Verbrechen, die barbarischen Handlungen, deren es sich schuldig gemacht hat; du hast die Ruinen gesehen, du weißt in welch schmählicher Weise es sich gegen die überfallene Bevölkerung benommen hat. . ."

Eine solche mit unverschämter Dreistigkeit getriebene Hetze mußte natürlich dazu führen, bei vielen Soldaten glühenden Haß gegen das „Raubvolk" und die „Barbaren" zu entfachen. Bewußt sollten mit diesen Artikeln die jungen Soldaten zu Ausschreitungen und Zusammenstößen gegen Deutsche, also zu Ordnungsstörungen im besetzten Gebiet, aufgestachelt werden; wir haben aber nie gehört, daß dieses Blatt mit seiner provokatorischen Aufreizung von den Besatzungsbehörden verboten worden ist, wegen „einer Veröffentlichung, die geeignet sein könnte, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu stören".

Das war ja auch was anderes: Sie waren ja die Sieger! Wir aber waren in Knechtschaft und Fesseln!

(Fortsetzung folgt.)

Ia. Täfer- und Bodenriemen
Ia. Buchen-, Eichenparkett- und Langriemen
Künstl. Trocknung. Gutes Passen.
Ia. Torfmull u. Schlacken, grob und gesiebt für Bauzwecke etc. 1785
G. Schneider, am Bahnhof
Altensteig. Telefon Nr. 85.

Erscheint alle 14 Tage. Jedes Heft nur 30 Pfennig

Christlicher Erzähler

Abonnements jederzeit
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Heute abend 8 Uhr „Traube"
Morgen 1½ U. „Traube"
Med.-Rat Dr. Fricker.

Abends **Gesamt-Probe** 8¼ Uhr vollzähliges Erscheinen.

Wegen Aufgabe des Fuhrbetriebs verkaufe
2 Pferde
unter 3 die Wahl (429
Kilgusz. Löwen
Telefon 4
Besenfeld OA. Freudenst.

Zahltagstäschchen bei **G. W. Zaiser.**

Nagold, 19. Mai 1930.

1792

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Sonntag, den 18. Mai, ist mein lieber Mann, unser treuer Vater

Medizinalrat
Dr. med. August Fricker
Oberamtsarzt a. D.

in der medizinischen Klinik in Tübingen sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Elise Fricker geb. Stierlen
mit Sohn **Wolfgang Fricker** cand. med.

Beerdigung in Nagold
Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 2 Uhr.

Gesucht bis 1. August bessere, sonnige
4- bis 5-Zimmerwohnung
mit Zubehör in der Nähe des Seminars. Unter Umständen kommt auch der **Kauf eines Zweifamilienhauses** mit 2 Vierzimmerwohnungen in derselben Lage in Betracht.
Angebote unter Nr. 1797 an die Geschäftsstelle erbeten.

rein, bekömmlich und fein.
KLOSTERSENF
WEIN-ESSIG
GURKEN
KUNSTHONIG
Klostersenf
FR. KAUFFMANN
Fr. Kauffmann, Ebersbach-Fils, Württemberg.

Weil entbehrlich 1778
verkaufe
ich zu äußerst nieder gestellten Preisen:
1 neue Korbmöbelgarnitur (Peddigrohr)
1 neuer Liegestuhl samt Matratze
1 neuer Fußsack mit Pelz gefüttert beides garantiert unbenützt
4 neue Flurgarderoben eiche gebeizt
2 neue nußbaumpolierte Nachttische
1 neuer Nachtstuhl mit Emailleeinsatz, eiche gebeizt
10 eichene Nachttischaufsätze zu Hausapotheken geeignet
2 Wandspiegel
1 gebrauchter Eisschrank
2 Oelgemälde
1 runde Broncetafel mit den Bildnissen erster Komponisten
2 gebrauchte Ladentische
1 Kopierpresse
1 tann. Nachtschränkchen
2 alte Bettladen und einige Kissen
Kleiderrechen, Holzböcke usw.
1 elektrischer Kochherd mit 2 Platten
1 elektrischer Heizkörper
1 Pritschenwagen (Einspänner)
1 Schreinerhandwagen
1 Polterkarren zweirädrig
2 Winden, Griffe, Wendring und sonst. Geschirr u. Werkzeug
1 gewöhnliche Besäumkreissäge für Zimmerei, Wagnerei usw.
1 einfache, kleine Tischkreissäge mit Holztisch u. Winkeleisengestell
Mehrere große u. kleine Ledertreibriemen
Möbelfabrik Schnepf.

Gültlingen-Emmingen OA. Nagold.
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 22. Mai 1930
im Gasth. z. „Hirsch" in Gültlingen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen 1715

Karl Süßer — Sohn des † Jak. Süßer, Bauer in Gültlingen.
Lina Müller — Tochter des Mich. Müller, Bauer in Emmingen.

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Gültlingen.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.
Omnibusverkehr Emmingen—Gültlingen.

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Autoverbindungen nach Haiterbach, Herrenberg, Bondorf, Walddorf—Pfalzgrafenweiler usw., den Postbotengängen, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der
Geschäftsstelle des „Gesellschafters".

Ein ehrl., fleißiger 1794
Junge
welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Wilhelm Lutz
Bäckermeister, Calw.

Nach Bern (Schweiz) für sofort ein 1795
Mädchen
für Küche und Haushalt im Alter von 18 bis 30 Jahren **gesucht.**
Näheres durch das **Arbeitsamt Nagold.**

Militär- und Veteranen-Verein Nagold
1791
Heute letzter Tag zur Anmeldung f. d. **Bundeskriegertag in Wildbad.**

Auf der Straße von hier nach Pfrondorf ging eine **hellblaue** 1798
gestrickte Weste
verloren
Gegen Finderlohn abzugeben b. d. Gesch.-St. d. Bl.